



DIE PERLMUTTERFARBE

Deutschland 2008, 100 Minuten, Farbe

Regie: Marcus H. Rosenmüller

mit: Markus Krojer, Dominik Nowak, Zoë Mannhardt, u. a.

empfohlen von 10 bis 14 Jahren

Autor: Dr. Franz Grafl

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 21. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die Betreuer/innen zu erleichtern, haben wir auch heuer wieder für alle Filme des Wettbewerbs Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, Computer- und DS-Spielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer/innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter

vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Die Filme MAMA MUH und FRÖSCHE UND KRÖTEN, die Sie in unserem Angebot vorfinden, sind für dieses Stadium bestens geeignet.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann jedoch einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind DIE KLEINEN BANKRÄUBER, EIN SCHNEEMANN FÜR AFRIKA, GULLIVERS REISEN und KIRIKU UND DIE ZAUBERIN.

Etwa mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene

mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen CARLITOS UND DAS LAND DER TRÄUME, DAS GROSSE RENNEN, ORPS, TAHAAN und MAX(IMAL) PEINLICH diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind DIE PERL-MUTTERFARBE, ICH SCHWÖR'S, ICH WAR'S NICHT, BRENDAN UND DAS GE-HEIMNIS VON KELLS und NILOOFAR.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nach zu zeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du dem Krokodil so einen langen Schwanz gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nach zu empfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autoren bewusst gesetzt) emotionale,

moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

- Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte: Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen? Das Organisationsteam glaubt, dass die gezeigten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden. Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine alters-adäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.
- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin? Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

DIE PERLMUTTERFARBE

*“Der Freund von unserem Feind ist unser Feind und der Feind von unserem Feind ist unser Freund.”
(Reinhold, der neue Schüler)*

Für den Unterricht ausgewählte Bilder stehen unter der Internetadresse

<http://www.kinderfilmfestival.at/d/filmhefte.html>

zum Download zur Verfügung

Inhalt

Deutschland in den frühen Dreißiger Jahren. Die Zeiten sind schwer, und die herrlichen Cremeschnitten in der Auslage des Bäckers können sich nur wenige Menschen leisten. Alexander hat ein wertvolles Buch eines Schülers der Parallelklasse zerstört und traut sich nicht, dazu zu stehen. Gruber, ein Neuer in der Klasse, weiß von seinem Geheimnis und verwendet dieses Wissen für seine aufwieglerischen Zwecke. Bald sind die Kinder in zwei Lager gespalten, während Alexander sich immer mehr in ein Gewirr aus Lügen und daraus resultierenden Handlungen verstrickt, aus dem er nicht mehr heraus zu kommen scheint.

Begründung der Auswahl

In ausdrucksstarken Bildern und bayrischem Grundton erzählt Markus Rosenmüller von Verrat und Vertrauensbruch, aber auch von Freundschaft und Versöhnung.

Der bayrische “Grundton” vermittelt über die Sprache ein Naheverhältnis mit dem Ort der Handlung. Der Kabarettist Josef Haider, der aus Niederösterreich kommt fällt dabei nicht besonders auf.

Üblicherweise sind die Filme in Berlin oder Hamburg synchronisiert.

Im Gegensatz zu Hollywoodfilmen, in denen die unterschiedlichen regionalen Dialekte und Sprechweisen belassen werden, wird im deutschsprachigen Raum die Sprache nivelliert und verliert meistens ihre Ausdruckskraft und die Möglichkeit, Charaktere auch über die Sprachfärbung kennenzulernen.

Protokoll

(inhaltliche Erinnerungen und Hinweise auf formale Gestaltung)

An diesen vier Orten spielt hauptsächlich die Handlung:



Fabrikhalle

Zeit

Sieht man sich die Bilder an, fällt auf, dass sie sehr dunkel gehalten sind. Die Ausleuchtung des Filmes, die dunkle Szenen mit überlegten Lichtsetzungen entstehen lassen, unterstreicht die Atmosphäre der Zeit.

Die Zeit der Handlung ist der Beginn der 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts.



Marktplatz und die Gassen der Kleinstadt



Alexanders Wohnung

Ort

Der Haupthandlungsort ist die Schule. Die erzählte Zeit richtet sich nach dem Rhythmus der Schultage, den Schulstunden und den Pausen dazwischen.



Schule

Handlung

Die Handlung dreht sich um die Begriffe von Wahrheit und Lüge.

Die Filmhandlung erschließt sich interessant mit vielen Licht- und Schattenwirkungen, mit zeitlichen Ellipsen in der Abfolge der Ereignisse und mit Bildern in Großaufnahmen.

Es ist ein Film, den wir nicht jeden Tag im Fernsehen oder im Kino sehen. Umso interessanter ist es, ihm auf die Spur zu kommen: Er ist inhaltlich und formal wie eine Detektivgeschichte gestaltet, in der der heutige

„Freund“ schon morgen ein „Feind“ sein kann, wie Reinhold seine Mitschüler auf die Feindschaft mit der B-Klasse einschwören möchte.

Thema

Die Geschichte handelt auch davon, wie leicht Menschen dazu verführt werden können, den Anderen als Feind zu sehen.

- In der Fabrikhalle

1. Streich

Bei einer Mutprobe, der „der Wissenschaft dient“, wie Maulwurf, Spitzename eines Jungen, nicht müde wird zu betonen, wird eine Gruppe von Kindern von den Besitzern der Fabrikhalle erwischt. Sie können fliehen. In einem Versteck spekulieren sie, was sie machen, sollten sie den Preis im Malwettbewerb der Schule gewinnen: „Wenn ich gewinn', kauf' ich mir fünf Cremeschnitten beim Konditor Schneider.“

? Was würdest du dir kaufen?

(Für den Jungen im Film war eine Cremeschnitte ein erstrebenswerter Gewinn.)

- Zu Hause bei Alexander

Am Abend zeichnet Alexander, ein anderer Junge aus der Gruppe, für den Malwettbewerb, als seine Mutter mit einem fremden Mann nach Hause kommt.

2. Streich

„Papa, bist du es!“ sagt er zu dem fremden Mann, obwohl er weiß, dass er es nicht ist. Alexander möchte nicht, dass seine Mutter einen Mann mitbringt.

Seine Mutter versöhnt sich jedoch schon bald wieder mit Alexander.

Beide haben ein gutes Verhältnis zueinander. Wenn sie streiten, lässt die Versöhnung nicht lange auf sich warten.

Alexander erwartet immer wieder seinen Vater, der seit mehreren Jahren „abgängig“ ist, wie ihm seine Mutter erzählt.

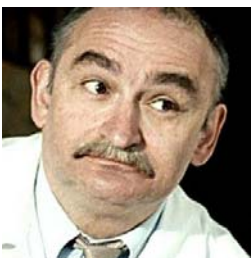
Alexander spricht mit Pauli, dem Papagei, über seine Gefühle und Sorgen.

- In der Konditorei

3. Streich

In dieser Szene wird dem Konditormeister Schneider große Geduld abverlangt. Zuerst bittet Heini und dann dessen Zwillingenbruder Hugo um Kredit für eine Cremeschnitte, da sie nicht genug Geld haben.

Die Zwillinge, die man nur schwer auseinanderhalten kann, bringen noch öfter im Verlauf des Filmes Unruhe in die Handlung ein.



Konditormeister Schneider



Ein neuer Schüler, Reinhold Gruber, wird vorgestellt.

- Im Klassenzimmer

4. Streich

Maulwurf, der "Wissenschaftler" der Klasse, stellt eine Farbmischung, die Perlmutterfarbe, vor, die ein bemaltes Blatt erstrahlen lässt.

In der Schulpause fällt die Flasche mit dieser Farbe unbemerkt in die Schultasche Alexanders.

Am Gang der Schule wird ein altes Buch mit schönen Illustrationen über die unterschiedlichen Menschenrassen von Alexander bewundert. Er nimmt seinem Mitschüler das Buch weg, das dieser ohne das Wissen seines Vaters mitgenommen hat. Im Streit um das Buch stellt sich Reinhold auf die Seite Alexanders. Die A-Klasse bekämpft die B-Klasse. Dabei kommt es im Pausenhof zu einer Prügelei.

Im OFF, den Rezitierenden sieht man nicht, hören wir das Gedicht "Der Zauberlehrling".

Gedicht: "Hat der alte Hexenmeister" (Johann Wolfgang Goethe)

Das Gedicht findet in den nachfolgenden Szenen immer wieder in unterschiedlichen Variationen seine Fortsetzung. Dadurch erhalten die Sequenzen oft eine zusätzliche, manchmal bedrohliche Note, da das Gedicht eine der Filmhandlung ähnliche Geschichte erzählt. Es berichtet in Versform auch von Kräften, die nicht mehr gebändigt werden können.

? Kennst du dieses oder ein anderes Gedicht? – Kannst du es vortragen?

- In Alexanders Wohnung

Der neue Schüler Reinhold kommt in Alexanders Wohnung und fordert ihn auf, ihm die Mathematikaufgabe zu machen.

Die Art und Weise, wie er es sagt, hat etwas Forderndes und Bedrohliches.

Er wird auf Pauli, den Papagei, aufmerksam. Alexander erzählt ihm die Geschichte von seinem Vater, der Schiffskoch gewesen sein soll.

Jetzt ist er "verschellt". Während Reinhold sich freuen würde, wenn sein Vater "verschellt" wäre, würde Alexander sich über die Rückkehr seines Vaters freuen.



Die drei Protagonisten. Gruber, Alexander und der Papagei

Alexander zeichnet weiter an seinem Bild: "Mein Vater als Matrose"



Maulwurfs neue Erfindung, die Perlmutterfarbe, die Alexander in seiner Schultasche überraschender Weise findet, fällt versehentlich um und ruiniert das alte Buch, das er seinem Schulkollegen weggenommen hat.

“Die Geister, die ich rief, die werd ich nicht mehr los”, heißt es im Gedicht Goethes. In diesem Moment kommt auch dieser Junge und möchte sein Buch zurück.

Eine besonders dramatische Musik begleitet diese Szene, in der Alexander das kaputte Buch verbrennt.

- Im Kino



Alexander sieht auf der Kinoleinwand seine eigenen Phantasien: seine Liebe zu seiner Klassenkollegin Lotte.

Im Foyer nach der Filmvorstellung wird Maulwurf aufgefordert, einen Lügendetektor wie im Film zu erfinden. In der Auslage des Ladens von Frau Kerkenreuth sieht Alexander die Ausgabe des kaputten Buches, dessen Titel “Wir sind alle Menschen” lautet.



Die geheimnisvolle Besitzerin des Geschäfts, nennt keinen konkreten Preis für Alexanders Buch : “Einmal mehr, einmal weniger!”



Bei Lehrer Schloder wird eine schriftliche Arbeit, eine Schreibübung, gemacht. Der zu spät gekommene Alexander wird mit dem Rohrstab geschlagen, da er vom Lehrer einer Lüge überführt worden ist: Alexander behauptete, das Auto vom Direktor Ramsauer angeschoben zu haben. Zu seinem Pech fuhr aber Lehrer Schloder an diesem Morgen gemeinsam mit dem Herrn Direktor zur Schule.

- Reinhold erzählt Alexander, dass die Geschichte vom verschollenen Vater so, wie sie Alexanders Mutter erzählt, nicht stimmen könne: Das genannte Schiff, die Admiral Winston, fuhr immer nach Westen und niemals nach China. Außerdem ist sie vor Jahren bereits untergegangen.



Verzweifelt liest Alexander die Berichte über das Schiff nach.



Bildfolge, in der Alexander draufkommt, dass die Geschichte um Vaters Verschwinden eine Lüge ist.

In einer Aufeinanderfolge von Großaufnahmen wird die Verzweiflung Alexanders anschaulich gemacht.

- Aus Enttäuschung über die Lügen seiner Mutter wirft er den Papagei, Pauli, aus dem Fenster und behauptet, er sei bei geöffnetem Fenster davongeflogen. Sie bezichtigen einander der Lüge. "Ich lüg'? Ich weiß, wer lügt".
- Alexander läuft Pauli suchen und sieht, wie "Maulwurf" eine Feder von Paul findet, und sieht unbemerkt diesem und Lotte bei einem Versuch zu, den Lügendetektor zu erproben. Lotte wird vom "Wissenschaftler" aufgefordert, sich mit bloßen Fußsohlen und ohne Pullover hinzulegen. Sie wird mit Paulis Feder gekitzelt.

- In der Schule
In der Schule bemerkt Maulwurf den Verlust seiner Perlmutterfarbe.



Aufblende auf Rot



Die Farbe Rot vermittelt sinnlich die unangenehme Situation für Alexander, der sich immer weiter in Lügen flüchtet.

- Zu Hause
Alexander versucht, in Parallelschnitt im Film gezeigt, die Farbe nachzumachen.
- Seine Mutter sagt Alexander die Wahrheit über seinen Vater: "Dein Papa war ein ... richtiges Arschloch. Er wollte nichts wissen von dir!" "Wo ist er jetzt?"
- In der Schule
Die Schultasche vom Karli aus der B-Klasse wird nach der verlorenen Farbe durchsucht. Karli wird als Dieb überführt, weil Reinhold gegen Geld einem Klassenkollegen einen Zettel als Beweisstück in Karlis Tasche stecken ließ.
- Lotte läuft Alexander nach und stellt ihn zur Rede. Alexander unterstellt ihr, sie habe Geheimnisse vor ihm. Sie weiß nicht, dass er sie beim Lügendetektorversuch beobachtet hat.
- Zu Hause bei Alexander



Reinhold agitiert seine Schulkollegen an und fordert zum "Kampf" gegen die B-Klasse auf. Er schlägt den Mitschülern den Wahlspruch: "Der Freund von unserem Feind ist unser Feind" und "Der Feind von unserem Feind ist unser Freund" vor und fordert dazu auf, eine Bande zu gründen.

Regeln werden verlesen, und das Tragen eines braunen Halstuchs und Beiträge in eine Gemeinschaftskassa werden Pflicht.

“Elsa” wird als Codename der Gruppe vereinbart.

- In der Mathematikstunde
Der “Lügograf”, wie der Lügendetektor vom Wissenschaftler Maulwurf genannt wird, ist fertig. Für den Nachmittag ist eine Präsentation vorgesehen.



Eine Schlägerei am Schulgang wird durch Frau Fachlehrerin Heintze unterbunden.

- Frau Kerkenreuth hat das Buch in der Zwischenzeit verkauft.
Alexander geht mit dem Geld, das für das Buch vorgesehen war, zum Konditor.

Drei aufeinander folgende Bilder zeigen in einer Montage, Aufeinanderfolge von Bildern, Alexanders Verzweiflung.



Dazu ist auf der Tonspur zu hören:

“Nass und nässer (...). Meister. Ich rief die Geister, die werd’ ich nun nicht los.” (Goethe)

- In der Fabrikhalle
Der Lügograf wird endlich präsentiert.
Es ist eine mechanisch aufwändige Maschine, auf die Heini geschnallt und mit Federn solange gekitzelt wird, bis er gesteht, wo Hugo geblieben ist. Hugo aber ist in den Händen der feindlichen Klasse.
Gleichzeitig wird Hugo, der seinem Bruder Heini das geheime Treffen der Gruppe verraten hat, durch die Gruppe “Elsa” genötigt, eine Schulderklärung zu unterzeichnen.



Bei einem Befreiungsversuch von Hugo bleibt Alexander zurück und wird vom Fabrikbesitzer Ametsbichler entdeckt und zu seiner Mutter zurückgebracht. “Für das, was passiert ist, ist eh nix passiert”, gibt er kryptisch von sich.

- Bei der Schulfest

Alexander erhält beim Malwettbewerb zum Thema "Der Beruf meines Vaters" für sein Bild "Mein Vater, der Matrose" den ersten Preis.



Alexander gesteht jedoch, er habe vom Buch "Wir sind alle Menschen" abgezeichnet, und sein Vater sei kein Matrose gewesen. Darüber hinaus wünscht er sich, dass alle wieder Freunde sollen; außerdem gesteht er, dass er Lotte sehr gerne hat.



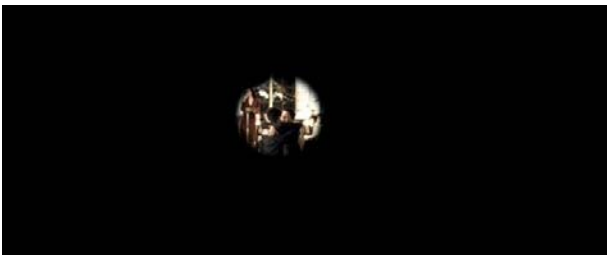
Er möchte den Preis, den "Goldenen Pinsel", an Maulwurf weitergeben. Doch auch der kann den Preis nicht annehmen, weil er die Perlmutterfarbe nicht erfunden sondern bei Frau Kerkenreuth gekauft hat.



Nur langsam löst sich das Publikum aus der Überraschung, dass niemand die Wahrheit gesagt hat. Immer stärker brechen alle, voneinander angesteckt, in ein lautes, befreiendes Lachen aus.



Alexander und Maulwurf umarmen einander als Freunde.



Die Ablende auf Schwarz lässt die Ereignisse als weit zurück liegend erscheinen und stellt damit eine Distanz zwischen dem Geschehen und uns, dem Kinopublikum, her, damit wir umso besser darüber nachdenken und sprechen zu können.

